

Editorial : die Evolution frisst ihre eigenen Kinder

Autor(en): **Ratschiller, Marco**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Evolution frisst ihre eigenen Kinder



Die abgebildete Karikatur zeigt «Nebelspalter»-Chefredaktor Marco Ratschiller und wurde von einem Pariser Schnellporträtisten gefertigt. Reproduziert mit freundlicher Genehmigung des Karikatur- & Cartoonmuseum Basel.

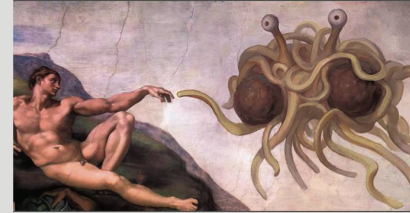
Am 19. April wird weltweit dem 125. Todestag des britischen Naturforschers Charles Darwin gedacht. Der Begründer der Evolutionstheorie gilt als einer der bedeutendsten Wissenschaftler überhaupt. Oder vielmehr: Er galt.

Der Darwinismus, die Lehre von der graduellen Mutation und natürlichen Selektion der Arten, ist in Bedrängnis geraten. Und zwar nicht durch einen epochalen neuen wissenschaftlichen Ansatz, sondern durch konservative christliche Kreise, welche von der wörtlichen Auslegung der Bibel überzeugt sind, sich demnach für die Krone der Schöpfung halten und an die Erschaffung der Welt vor 6000 Jahren innerhalb von sechs Tagen glauben. Oder vielmehr: Dies beweisen wollen.

Bemerkenswert am so genannten «Kreationismus» ist die Art und Weise, wie es ihm gelingt, sich mit den Mitteln und Errungenschaften der westlichen Aufklärung Gewicht und Geltung zu verschaffen. So ist es den Kreationisten vor mehreren Gerichten gelungen, dass an der Schule neben der «Theorie» Darwins die konkurrierende «Theorie» des Kreationismus gleichrangig behandelt werden muss – im Erdkunde- und Biologie-Unterricht notabene. Im amerikanischen Bundesstaat Kentucky entsteht für 25 Dollarmillionen ein grosses «Creation Museum», ein Gegenentwurf zu den ketzerischen naturhistorischen Museen, eine Art Disneyland mit elektronisch gesteuerten Adam- und Eva-Puppen, in dem selbst die herzigen Dinosaurier Platz finden, keinesfalls aber die Neandertaler. Im Internet entsteht sogar ein kreationistisches Online-Lexikon als überfällige Alternative zur darwinistisch durchseuchten «Wikipedia». Dort kann man sich dann darüber aufklären lassen, dass Kängurus «wie alle modernen Tiere aus dem Mittleren Osten stammen, von wo sie als Abkömmlinge der beiden Gründungs-Kängurus, die vor der Sintflut auf der Arche Noah aufgenommen wurden, nach Australien gelangt sind.»

Die Kreativität, mit der Kreationisten die biblische Genesis wissenschaftlich zu unterfüttern versuchen, ist teilweise zweifel-

los erheitend. Aber vielmehr auch: erschreckend.



Das **fliegende Spagetti-Monster** bei der Erschaffung Adams.

www.venganza.org

Während es den Kreationisten ernst ist damit, die moderne Wissenschaft als falsche Theorie und reine Glaubenssache zu entlarven, liessen jene nicht auf sich warten, die den neuen Glaubenskrieg mit einer vergnüglichen Parodie konterten. So wie etwa der US-Physiker Bobby Henderson, der 2005 eine Spassreligion gründete, welcher zufolge die Welt von einem fliegenden Spagetti-Monster erschaffen worden ist. Heute gibt es Tausende bekennende «Pastafari», wie sich die Anhänger dieser Idee nennen, die sich bereits in verschiedene Unterreligionen aufgesplittet haben.

Der Kreationismus ist auch in Europa auf dem Vormarsch. Schon zweifeln 30 Prozent der Deutschen daran, dass Mensch und Affe gemeinsame Vorfahren haben. Unbekannt ist, wie viel Prozent der Affen auch lieber nichts mit der selbst ernannten Krone der Schöpfung zu tun hätten.

Nebelspalter im Netz

Besuchen Sie den «Nebelspalter» im Internet! Auf www.nebelspalter.ch und **neu auch auf www.news.ch** bietet Ihnen unser Magazin täglich neue satirische Leckerbissen in Wort und Bild, aktuelle Cartoons und Kolumnen, exklusive Häppchen aus der nächsten Nummer und für Abonnenten einen Zugang zum aktuellen E-Paper sowie zum «Nebelspalter»-Archiv.

Login: nummer3 **Passwort:** frechund3st